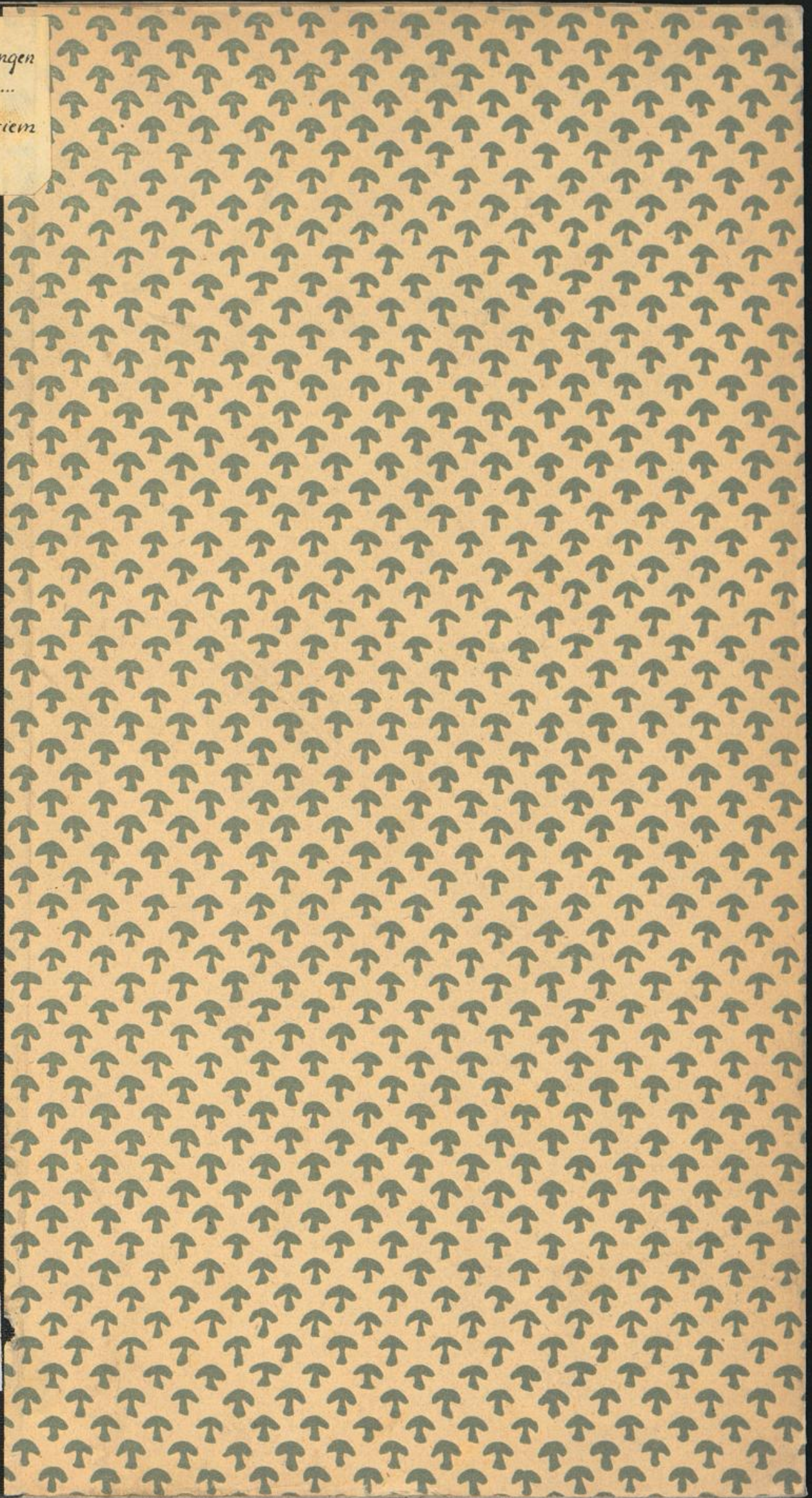


Anmerkungen
wider eine ...
Facti Speciem

1759.



4*
D. Sp. G.
2624

137A 506 0A

Sp. G. 2624 (40)
+ D. R.



LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

Es Mattheisen Schopen allzu Notorische und in vielen

Dankenkündigen Fällen veroffenbahrte unzimliche wider die Abtey Brauweiler heegende Passion ist auch dahin gestiegen, daß derselb vermittels einer am 13. Decembris 1755. eingelegter Klagschrift dieseitigem Abteylichen Gottes-Haus den in Glessen gelegenen Abts. Hoff vi Edicti Amortizationis abzutringen gesucht, da sich aber bey dem Verlauff der Sachen unter anderen geäußert, daß sothanes Gut ein von der Abtey Corneli-Münster ejusdem Ordinis Sancti Benedicti à saeculis her Dependirend und Dominio Directo - Tenus bey derselben beständig bis auf diese Stund verbliebenes Lehn seye; so hat selbiger, uti in aliis casibus, also auch in diesem die repulsam nebst dem allen Vilitigitoribus gebührenden Lohn per Condemnationem in Expensas am 8. Junii 1757. darvon getragen.

Diese Absolutoria pro Abbatia cum Expensis lata ist zwar den 20ten (und nit wie Gegner in supplicâ pro Revisione sub praesentato 16tâ Martii 1758. vorgegeben) den 22. Februarii 1758. als man Abteylicher Seiths erfahren, daß der Condemnatus bey denen Herren Land-Ständen neue Motus, vermuthlich nur in der anfänglicher Absicht, umb sich der refusioni Expensarum petulantissimè & ex merâ invidia causatarum also indirectè zu entziehen, gemacht, erst intimirt worden, es hat aber Kläger solche Aufweis deren der Land-Ständischer hoher Versammlung, auch so gar ad manus Clementissimas dem äußerlichen Vernehmen nach gelangter Vorstellungen und respectivè Supplicationen schon vorhero & ante dictam 20tam Februarii 1758. in extenso hinter sich gehabt, dahe selbiger bald auf ein remedium supplicationis, bald ex praetensis novis auf das Remedium restitutionis (hätte derselb nur gleich anfangs der Hinterlegung einer gewöhnlicher Multæ entgehen können) verfallen, bis daran demselben durch den bey einigen Herren Land-Ständen (welche selbst Abteylich Corneli-Münsterische Vasalli respectu deren unter und nechst Bergheimer - Dorff oder Oberaullern gelegener Güteren seynd, und welchen der Widriger Seiths vorbrüstende (de quo infra) vornehmste Grundsatz de qualitate feudorum merè & absolutè hæreditariorum ganz plausibel und Egen-nützlich vorgekommen) widrigem jactiren nach gefundenen Vorschub der Muth so weith gewachsen, daß an obgemelten 16ten Martii 1758. pro revisione gratis Clementissimè Decernendâ sub specioso prætextu des einzig-beziehenden boni publici zu erst angeruffen, dieser Bitt den 17ten ejusdem insistirt, und da derselb endlich gesehen, daß einem cum expensis seinen Verdiensten nach abgewiesenen temerario litigatori das bloße leere Vorspiegelen eines boni publici nichts fruchten wollen, am 1. Aprilis, also lang post lapsum trigesima ad depositionem multæ sich erst mit Worten erbotton;

Wan, wie verlauthet ad subreptum abexadverso Rescriptum von der hoher Regierung ad manus Clementissimas berichtet worden, so hat zweiffels ohne die Verabsäumung der Formalium bey und nebst denen motivis decidendi zu höchsten Händen gelangen zu lassen nit ins Vergeß gestellet werden mögen, also wird auch bey vorstehender fernerer Aburtheilung der Sachen (wo demnach Gegnerischer pruritus litigandi in prætenso revisorio die actitata weith über die Ordnung gehäuffet) auf den punctum aperta, desertionis hoffentlich vorall gnädigst reflectirt werden.

[um 1762]
32. 8. 1757

53

1 nur
 Bey der Deductione gravaminum hat Gegner und dessen biß dahin seinen Mahmen ob id, quod sophismata & figmenta ad offuscandam veritatem, & circumveniendam religionem judicis venditaverit, imò in ulteriori (uti procurator cause ex perfunctoria apud inrotationem actorum facta perlectione retulit) ad acta protruso portentoso scripto nil nisi calumnias contra hanc partem & Advocatum, tricas & mendacia NB. crepaverit) nit spendiren dörffender daher eines anderen Advocati in partibus Mahmen entleheter Schrift. Iler nichts erhebliches vorbragt, als nur einen Unterscheid zwischen einem Lehnherrn zu Oberaulsem und dem Abteyllichen Gottes-Haus Corneli-Münster, qui & quã tali per Enthusiasmum unter allerhand erdichteten wider die fundbahre Wahrheit und gesunde Vernunft, fort allinge principia juris anlaufenden Hirn-Gedichteren, fort qualitatem feudorum merè & absolurè hæreditariorum contra propria producta adeoque per aperta mendacia nebst andern Sophistischen Aufzügen vorzuspiegelen;

Dieses alles ist vermittelst erlaubter Geaen-Deduction sub præsentato 9nà Maji 1759. standhaft ausgeraumet, und detracto velo speciosi prætextus qualitas der böshaffter Vexæ bloß gelegt worden.

Wan in obgerühret nachhero beygeschobenen dem verlaut nach ungeheuren Scripto etwa neues Attentions würdiges sive nova facti eingemischet worden, so weist sich von selbst, daß darauff in hocce prætenso revisorio sub judicaturâ gnädigst nit reflectirt werden könne.

Gegenseith hat umb seinen bösen Zweck in Divexirung des Abteyllichen Gottes-Haus zu erreichen, eine Deductionem facti & juris gestalten dardurch ein höchstpreißlichst votiren des Dicasterium à tramite veri & recti (si Diis placet) zu verleihen, trücken lassen, dawider muß Abteyllicher Seiths zu Aufrechthaltung der Wahrheit und ihres bloß eigenen gerechtsams (sine læsione, de quo solemnissima fit protestatio) tertii aut animo suscipiendi defensionem juris Abbatiae Indensis contra Serenissimum Dominum Territorialem aut convasallos) unterthänigst erinnert werden;

Und zwar gegen den ersten ex Adjunctis A. & B. mutilate non sine mysterio appositis vorgebildeten Satz: ob seye der Abteylliche in Glessen gelegene Hoff (welchen gegenseith mit überflüssigem und ohnerheblichen Wort-Werck in reuers und Ehrenhoff zertheilet, quia nihilo minus prædium utrumque ejusdem, juxta confessa adversaria qualitatis & naturæ est) allezeit à sæcularibus (Vasallis wird subdolè aufgelassen) besessen worden, weisen die Abtey nur jure Antichreseos ab Anno 1655. wie Gegner selbst angeibt, solche eingehabt, also nit proprio sed debitoris nomine besessen hätte; thesis hæc nunquam ex hac parte fuit oppugnata, nur hat man in Actis gezeigt, daß (α) der ab Anno 1655. geständlich: gewehrter Abteyllicher Besiß nit in nudà detentione quã à creditore pignoratitio continuata bestanden habe, sondern daß dieseitige Abtey mit solchem Gut 1658. (wie Gegenseith selbst in Deductione gravaminum §. quoad 22. daß selbige quã Creditrix. &c. gestanden, wo gar durch Versezung der Zifferen dieser Besiß ad annum 1568. weiter in das vorherige Sæculum gestellt wird) so dan den 22ten Novembris 1703. und endlich den 13. Maji 1727. zuletzt, ohne daß eine intermedia alteri sæculari impertita Investitura an Gegenseithen allegirlich weniger beweislich gewesen, von dem Domino Directo Abbate nimirum Indensi belehnet worden seye; quod autem investitura dominium utile investito tribuat, juris notorii est; (β) daß die Stucken, welche Gegner sub Litt. A. & B. obgerühret, mutilirter beybragt, in illis formalibus, in quibus ad intentionem adversarii detorqueri & hinc contra Abbatiam tamen insulè inferri voluit, adulterirt, allermaßen daß das würcklich Anno 1726. schriftlich in ganz anderen Terminis verfaßte Geschäfte, nur eine retrocessio per fictionem brevis manus ab illis, qui ex pacto & providentiã majorum ad prædium quæst. aspirabant, superabundanter obtenta seye, wie dan die denen Actis beygelegte Investitura de 1727. in verbis *Se. Hochwürden ad reluendum eingangs gemelte feuda bey uns gezimmend angestanden / worzu dieselbe auch admittirt, &c.* deutlich gnug besaget, auch sonst der in priori & hocce sæculo continuirter Besiß, und daß in vorigem Jahr hundert allinge jez noch stehende Gebäude, des Hoffes nebst der Zehnd-Scheur von der Abtey auf dem Grund neu erbauet worden, allzu notorisch ist, ita ut à nullo (solo adversario excepto) hæc in dubium unquam vocari poterint; Mann hat anbey [γ] deutlich gezeigt, daß es darauf, quo titulo Abbatia prædium hocce possederit, eigentlich nit ankommen, sondern vornehmlich auf die Frag: ob es ein Heistliches / oder aber ein Weltliches dem Edicto Amortizationis untergebenes Gut seye, jedoch in betreff des hundert Jahrigen Besißes eventualiter und füglich sich mit

ad circumscriptionem temporis in Ediētis de 1743. & 1748. imò & anteriori de 1730. revocationem præfiniti (als worauf in causa Erbgenahmen von Märcken, contra von Drost und Teufschen Orden wegen Steinbüchel allerdings gesehen worden) abberuffen.

Recht von der Brust sprechen hat Gegenseith in der Hauptsachen nie gedörffet, sondern pro more müssen allezeit Sophistische Jan- und Umbhänge dabey seyn, und drum stellet derselb in dem impresso die Frag in folgenden terminis exoticis vor.

An prædia nominata feuda Ecclesiastica Amortizata & sub primæva fundatione Comitum Palatinorum Ehrenfridi & Ezelini comprehensa sint. Was die erste fünf Wörter in der auffgestellten Frag schaffen sollen, ist nit zu ergründen; wan Gegner die Frag simpliciter, an feudum vel feuda quæst. sub primæva fundatione Comitum Palatinorum comprehensa sint? vorstellet, so fallet die Antwort ohnschwer dahin auß, daß auf die originem feudorum post decursum septem à die primævæ fundationis per Comites Palatinos altedictos factæ (præcindendo von der à Carolo Magno vorher in dem Reichs-Ländgen Corneli-Münster beschehener Stiftung) Sæculorum gar nit zu sehen, weder solche (gleichs doch in Actis überflüssig geschehen) einem Maßwizigen Schopen vorzulegen nötig, sondern gnug seye, daß die Quæst. Lehnen über viele hunderten Jahren von der Benedictiner Abteyen zu Corneli-Münster und derselben Mann-Cammer relevirt worden seyen, und bis zu dieser Stund ~~relevirt~~ *relevirt* werden.

Es ist also Jenseiths vergebliche Arbeit die Definitionem feudi Ecclesiastici auf dem Kressio 15to dissertationis proœmialis fort eines acatholici Bœhmeri so betitelttem jure Ecclesiastico bezuführen, oder auch dieseits eine extensionem Definitionis aus anderen zu entlehnen, quod nempe feudum Ecclesiasticum juxta Befoldum voce **Geistlich** oder **Kirchenlehn**

Et Rosenthal Cap. 2. Concl. 5.

Sit, quod ab Ecclesiâ Datur. Vel ab eâ recipitur.

Ohnbesonnenen wird auch ad hunc Casum abexadverso allegirt, daß, wan schon obgemelte Feuda quæ talia (cur hic non addit antiscryptans quæ talia?) à Monasterio Indensi dependentia relevirt würden, so ergebtsich doch, quod ipse Prælatas duplicem gerat personam in suo territorio, Episcopi scilicet & Principis, hoc respectu, ut Princeps sæcularis agat, territorio præsit, regalia possideat; &c, ohnbesonnen, sagt mann, hat Gegenseith dieses dem impresso eingetragen, dan dardurch sehet Er selbst den Corneli Münstrischen Prælaten Serenissimo Principi & Domino Territoriali quoad ipsa Feuda hæc Indensia & Regalia in Patriâ Juliacensi sita zur Seithen, nit als einen Geistlichen Ober-Lehnherrn über Geistliche ex fundatione Comitum Palatinorum hergekommene Güther, sondern als einen Weltlichen Mitherrscher, & quod in illis saltem feudis ut sæcularis agat; wie dieses mit übrigen widrigen principis sich reime, fallet einem jeden Halbwitzigen gleich in die Augen; Abteyllicher Seiths sagt mann aber die Lehnen dependiren a Domino Directo quæ Ecclesiastico nimirum Abbate Indensi, und dieses ist in der Confirmatione Cæsareâ Fundationis, welche Gegner obwohl zerstückelt: hin und wieder in sensu corrupirter sub Litt. 9. beydrücken lassen, gang deutlich exprimirt: ibi: Comes Palatinus suam quidem partem Sto Nicolao in Brauweiler, frater verò ejus suam sancto Cornelio (Dieser Cornelius repræsentirte ja damahls keine Duplicem personam, nec agebat ut sæcularis simul) cum NB prædio Bercheim: was sub 7d prædio Bercheim begriffen, weist der bey dieseitig ersterer kurzer information nur zu Abfertigung widriger Sinnloser extravagantien sub protestatione ante repetitâ bengelegter mit der Abtey Corneli Münster getroffener Vergleich de 1569 de quo & Latius in mox sequentibus.

Eben so ohngereimbt, und tückisch wird dem impresso eingerücket; ob seye die im Herzogthumb Göllich gelegene Oberaussemer Mann-Cammer dingstühls Bergheimer-Dorffs dorchin, id est nach Corneli Munster niemahl gehörig gewesen, und folglich extra Curtem worzu aus dem pag. 75. §. 20. Fehlerhaft allegirten Kressio (verba enim ejusdem Authoris inapplicabilia adhunc Casum leguntur, pag. Dissertationis proœmialis 27. §. 75.) inferirt werden wollen; quod feuda extra Curtem sita plerumque oblata sint, die sententia Kressly ist ja keine lex Canonisat, der Author sagt selbst, plerumque oblata censerit quia regulariter concipi non potest, quomodo alicui Domino in alterius territorio certorum Fundorum Dominium competere queat, nisi subditorum oblationem supponas, wie hat dan Gegenerischer Federführer dieses pro Regulâ uni-

versali omnibus Casibus adaptando anführen, und zu untergebenem Fall appliciren dürfen, wo es constiret, daß der Fundator Illustrissimus Comes Ezelinus selbst Herr des dem Sancto Cornelio gegebenen Strich Landes ohnstreitig gewesen, wie kan hier mit Vernunft gesagt werden, daß die in prædio Bergheim, womit die Abtey Corneli-Munster dotirt worden, gelegene Feuda extra Curtem situirt seyen, ut hinc pro oblati, Casu quo tunc qua talia extitissent, reputanda sint; daß derzeit die Limites Patriarum in illâ formâ qua nunc sunt, noch nit fixirt gewesen, ist eine ex historiis bekente Sach, ob die Feuda ante Dotationem & Foundationem schon den Vasallis militibus vergeben gewesen, oder aber erst ab Ecclesiis Sancti Corneli & Sancti Nicolai per Ehrenfridum & Ezelinum fundatis & dotatis in Sæculo 11mo & 12mo (quod tam de se si credimus auctori tractatus **Krumbstab schließt die Weiber aus** / Cancellario Zimmermanno pag. 88. probabilius, quàm etiam in hypothesi de facili, si è re foret, demonstrari posset, und welches ohne deme der Tenor foundationis de viis inviis cultis incultis mancipiis, und die Rückgehung in derzeitigen gestaltens deren geschenkten Districten, welche von beyden Abteyen selbst nit versehen, beobachtet, und urbahr gemacht werden können, fort der Tenor Divisionis 1253. inter binas Abbatis initæ worinn De *infudatis & beneficiatis* erst Meldung geschicht, sattsamb ebenfals weist) vergeben worden, darauff kombt es hier nit ahn, dan præterquam quod priori Casu eò ipso principale prædium Bergheim in Confirmatione Cæsareâ NB. Brauweilerensibus impertitâ brevibus expressum, dem Gottes-Haus Corneli-Munster geschenket worden, die darzu gehörige Lehnen, wan solche derzeit vorgewesen, nothwendig mit ahn die Abtey (prout eventus docet, daß solche noch von der Abtey oder wie es Gegentheil haben will von der Mann-Cammer, welche der Abtey als Domino directo Feudorum zuständig, dependiren) nothwendig mit übergangen seyn muß, folglich, quod per irrefragabilem a nullo sensato Inegandam consequentiam inferitur, saltem Domino directo-tenus (de utili infra) Kirchengüther sive bona Ecclesiæ Indensis geworden seind? was unter *prædio Bergheim* begriffen, finden sich beyden in actis indigitirten Historicis Gelenio, Papenbrock Tollnero. (Queis plena fides in hilce præsertim antiquis sine productione originalium etiam in Casu quo horum Editio desiderari posset, teste.

Gratiano Disceptat forens. Cap. 893. N. 6. 7. 8.
Carolo De Mean obs. 7.

Adhibenda) breiter & per enumerationem partium beschrieben, worauff in puncto incidente mann sich Brauweiler-Seiths [als wo selbst die Original Corneli-Munsterische Foundations-Brieffe nit auffbehalten sein mögen, solche auch Weith her ad hanc causam bezuhohlen, und einem inqualificato Contradictori vorzulegen unmöglich ist] hinlänglich beruffet; Eben solches, nimirum quod sub prædio *Bergheim* accessoria & quænam comprehensa fuerint, der Vergleich De 1569 in welchem extensivè die appertinentiæ als Oberaulsem, Nideraulsem, Bercheimerdorff, Ichendorff, Widenfeld und NB. *Glessen*, procul dubio conformiter foundationi (dan Serenissimus Contransigens gewiß keine Erbreitung zugegeben hat, exprimirt worden) noch viel deutlicher Anzeiget, posteriori casu aber die Gegent Parthen feuda ex bonis Ecclesiæ donatis & Traditis ex post Vasallis Laicis concessa selbst pro Ecclesiasticis haltet, so kan utroque Casu nit gesagt werden, quod extra *Curtem* sita hinc pro oblati habenda sint, sondern in *Curte*; wie die altere Informationis gratiâ quod utique parti revisæ ad corroborationem anteriorum juxta.

Lynkerum De Gravamine Extra jud: Cap. 7. p. 1. §. 2. N. 11.

Licit, ad acta suppeditirte Investituræ [præcindendo à Litterâ anteractæ transactionis jus Domini directi apud Ecclesiam illæsum conservantis] weisen; und welcher gescheider Mensch darff Ihme beygehen lassen, daß die primævi Vasalli Milites als nemlich die in dem Instrumento De 1307. 3tio Calendas Decembris, welches sub Num. 1. der so genenter **Aufflegung** fernerer überflüssigen beweisses, adjungirt, benente Gunthardus miles dictus de Overoysem, Wilhelmus dictus Peps, Miles, Harlenus, Arnoldus dictus Grifrels miles, eorumque Agnati, welche zu dem damahligen ahn das Closter St. Claren beschehener übertrag zweyer Lehnen nit ohne Ursach beruffen worden, **Nament-**

Nahmentlich Arnoldus de Gymnich, Gerlacus Cuno dictus de Bolendorp, Gumpertus de Goistorp, Wernerus de Grypehoven, Ruttgerus de Glene, Cuno Filius Gerlaci, Joannes dictus Clusnere, Hartlenus de Widenfeld, sic appellati Fideles; item der in instrumento alienationis consensuatae in Abbatiam Sancti Pantaleonis sub N. 2. de 8vâ Martii 1307. ibidem Adjuncto benente Arnold von Crauthausen, Wilhelm von Dorpe *pares Curiae* und der Venditor Loen von Gysendorp Ritter, & ad actum alienationis feudi proprii accersiti Agnati Adam von Quadt, Henrich von Gysendorp, Wynrich van Vitschenich Ritter, Reinard van Asperschlag Wapeling, fort der in ultiori Adjuncto N. 3. de Anno 1322. pro consensu alienandi feudum in Capitulum Sancti Andreae instirender Johann van Capalle, Knap van Wapenen und deren Antecessores oder deren so häufig an Gegenseithen in Actis angeführten dermaliger Corneli-Münsterisch sive Oberaussemer Adlicher und Illustren Vasallen Vorfahren einer über 15. Stund weith à loco entfernter Abteyen, wovon sie keinen Schutz zu erwarten hatten, ihre so erkleckliche Güter zu Lehn sollen offerirt, also sich in clientelam Abbatiae, à quâ defensionem & praesidium sperare non poterant, erfors der ferner unbeschränkter Disposition ihrer Güter begeben haben, quod verosimile non est, falsum esse dignoscitur, Krauweiler-Seiths kan man in continenti vorlegen, wie die Lehnen denen militibus aus denen ab Ehrenfrido gestifteten Güteren vergeben worden, sonder Zweifel wird die Abtey Corneli-Münster, wans die Rechten erforderten, ebensals, quod feuda quaestionis è patrimonio Ecclesiae data & non à Vasallis Laicis oblata sint, auffweisen können, als wohin mehrbelobter Author Tractatus Krumbstab schleust die Weiber auß Pag. 91, bey Examining der dritten Objection des Refutatoris ex Rhetio Knichen ratione temporis quo, &c. per demonstrationem arithmetica die vergnügliche Aufkunft gibt; und was ware es dan? wan man auch contra lucem veritatis ex actis resplendescentem supponiren wolte, daß Quaestionis Stück ein feudum ante plurima Saecula Ecclesiae sive Abbatiae Indensi oblatum seye, quid inde? seynds ja die Feudisten darunter der einstimmiger Meynung, quod & haec aequè propria nuncupentur, ut quævis aia, & secundum jura feudorum, wie vorofft belobter Author pag. 63. & 64. ex vultejo, Camillo, Borello, Rosenthalio &c. und pag. 94. ex Rhetio, Eybenio, Thomasio, Klockio, Decknero Schiltero unter Bestrafung der von seinem Antagonista begangener Gefährlichkeiten anweist, regulanda sint, nisi pactis vel consuetudine improprietas nota probetur in contrarium per

Text. 1. Feud. 13. versic. etsi 2. Feud. 34. §. 2. nec non 2. Feud. 18. & 26. §. fin. Item 1. Feud. 8. & 28.

Prout & hoc in inclytâ Camera Imperiali decisum.

Rosenthal. Cap. 7. Concl. 34. N. 8. & Concl. 36. N. 12. Cap. 2. ante Concl. 24. per totum, Cap. 6. Concl. 68. N. 17.

Bofer. de Success. Feud. Cap. 3.

Referens apud Dackberum voto Cameralium.

Relatione 5. a. N. 26. bis 34. & à N. 38. bis 47.

Rhetius in Comment. Feud. Lib. 1. Tit. 1. p. m. 45. N. 25. & seqq.

Foddeus vol. 4. Consil. Marpung. 26. N. 127. & 203. quod & de feudis Imperii firmat.

Itterus Cap. 1. pag. 26.

Ohne einmahl zu erwehnen, quod in dubio Feudum praesumatur rectum sive ex pacto & providentiâ.

Schraderus de Feud. p. 2. Cap. 3. N. 31.

Ludwell. in Synopsi pag. 73.

Mynsinger Cent. 4. observat. 2. N. 5.

Carolus à Kirchberg Discurs. de feudis ex pacto & provident. ac Hered. Cap. 4. N. 177. aliiq. passim.

Gegenseith qui cum umbris dimicare mavult, reibet sich sehr stark an dem diesseits adminiculi loco und nur umb die in widrigen Horizonte quoad esse rei, solo nudo nomine excepto, längst angeblich verschwundene Ober-Lehnherrliche Gewalt etwa wenigst in ihrer

ihrer Wesenheit vorzustellen, exhibirten Instrumento notariali de 1545, worinn die Abtey zu Corneli-Munster als Lehn- und Grund-Herrn vom Bergheimer Gericht und Landsherrlichen Beamten anerkannt wird; wie es mit der Grundherrlichkeit bestellt, bedarff hiezu nicht berührt zu werden; wegen der Lehnherrlichkeit aber, worauff es in in praesenti allein ankömmt, braucht das so **Nichtsnützig** activè nimirum gescholtene Altes sonst juxta fidem des Amtes Archivy ohntadelhaftes Documentum keiner anderer Bestätigung als der allenthalben de recognitione Domini directi ab immemoriali retro tempore ad hunc usque diem facta offenliegende Widriger und Allinger Vasallorum Geständnus juxta

Cancerium variarum resolut: parte 3. Cap. 13. N. 141.
Manticam de tacitis & ambiguis. Lib. 23: Tit. 6. N. 29.

Den zwischen dem Gnädigsten Lands-Fürsten und der Abtey Corneli-Munster anno 1569, eingangen ante primam sententiam wegen dessen, daß Gegner das Lehnherrliche Gerechtsamb nicht nur in ein durch Lands-Fürstliche Belehnung der Abtey concedirtes jus subalternum in subvasallos à Principe dependens contra notoreitatem ipsam bey der informations-Schrift Prl. 9nâ Junii 1756. §. ein grosser Unterscheid. Ja hernecht ganz und gar zu einem bloßen Schattenwerck metamorphosiren wollen, dieseits beygehohleten, und nur zur bezüchtigung widrig allzugroben Dichtwercks bey der ersten in wenig ziehlen bestandener informations-Schrift edirten Vergleich übergehiet derselb sicco pede ex professo, und imitiret denjenigen, mit welchem der Defenter Lucius Veronensis pag. 9. gesprochen, und gebetten, ne compareat illa navis homerica.

Centum portans Convitia remis.

Nach obtrugirten des Procuratoris Bericht solle gegenschriftling sich als einen Haupt- Archihalassum in der beygeschobener letzter Schrift dargestellt haben; pro Abbatiâ interim sufficiat, daß zufolge sothanen Vergleichs ahn dem Lehnherrlich-dabevorn längst gehabt, und ex primavâ fundatione quoad prædia feudalia herrührenden abteylich-solgsamb geistliche Gerechtsamb nichts abgebrochen worden, und man muß ganz sittsamb anderweil mehr erleuchteter Einsicht überlassen, was es bedeute, daß einem Abten zu Corneli-Munster, bey dessen newer Ankunfft sonst eine Chorkappe ex prædio Bergheim sub primavâ fundatione cum appertinentiis anterecensitis comprehenso subministrirt, und diese recognition in eine nahmhafte Goldgüldenahl bey sothanem Vergleich verändert worden, jedoch dieses muß noch bemercket werden, daß Gegenseith nur zu benennung der Sachen von ausgetauschter Jurisdiction ohnerheblich raisonnire, ganz tückisch aber die Relevirung der Lehnen intra territorii Juliacentis fines einschräncken wollen, dan bey allen, welche der geunden Vernunft und dem Trieb der Rechten Platz lassen, es außer Contestation waltet, daß es einem ohnbefchränckten Lehnherrn ohnstreitig frey stehe, einen Orth der Curiae feudalis zu bestellen, und daß so gar, wo dergleichen sub sublimitate territoriali alterius Principis ab immemoriali tempore vorgewesen, das Gerechtsamb des Lehnherrn etwas mehrers als das Dominium Directum in feuda Vasallorum comprehendiren müsse, quod per transennam hic memoratur, fort neben obgemeltem Vergleich die Lehnrechten weisen, wie unschicklich der antiscribent von der Hoher Obrigkeit ad hypothesin ichtwas eingemischet; allermassen auch, quo ad locum Curiae determinandæ die Sach von selbst spricht, dahe nicht allein dieseithige Abtey den 12ten Junii 1726. binnen Corneli-Munster zuletzt à Domino directo selbst noch belehnet, sondern auch die gegenseithige Beylag der zusehlicher Beyfügung sub Præsentato 28vâ 7bris 1756. sive der so hochauffgemünster und NB. zu verfechtung eines juris protimiseos infelici Marte dargestellter adusprætensæ infeudationis Leonardi Schopen de 28vâ 9bris 1702 (procul dubio instrumentum in hoc passu contra producentem plene probans) in verbis: **geschehen auff unserer Abtey zu St. Corneli-Munster auff der Mann-Cammer**, item der vom Freyherrn von Frentz ahn 14ten Junii 1707. Impetrirt in der Abtey Corneli-Munster expedirter Consensus aggravandi, desgleichen die den 2ten 9bris 1745 Intra muros Abbatiae sive uti verba sonant, in der Abbatial Residentz zu Corneli-Munster beschehene Belehnung des von Herrwegh mit dem Fischener Hoff, die prolongatio Consensus aggravandi wegen Richertzhoven datirt in eadem residentia Corneli-Munster

Den

den 31ten Januarii 1756, und durchgehends andere actus feudales das Liberum arbitrium Domini directi quoad locum Curiae bezeugen; fals obiges das Lehnherrliche Gerechtfamb in seiner ohnbefchränckter subsistentz belassendes Transactum wider hoffen per infidelem procul dubio manum ab actis verkommen, so legt mann selbiges sub protestatione, qua ante, pro exigentiâ causæ & nudæ informationis gratiâ sub N. 1. hiebey. Gegenseith gibt endlich §. daß mann also fol. 5. impressi nach, daß die Corneli-Munstrische Lehnen gewisser Mafsen à Domino directo Geistlich zu nennen, und daher ex particulari, ut ait observantiâ sub indulto Apostolico collectirt wurden, dieses aber mache die Sach nit aus, sondern ob die Clöster die bona feudalia à Dominis utilibus sæcularibus continuò possessa (hier verändert der Antagonist in formirung der quæstion gang die Sprach) Contra edictum acquiriren mögen.

Die Affirmativa resolutio hujus quæstionis ist in actis.

*Ex Peckio de amortizatione Cap. 35. N. 2.
Ibique citato Molina aliisque apud acta.*

Quod translatio Domini utilis in manus Laici wie durchgehends bey allen Lehn- und Erbspachts-Concessionen zu geschehen pflegt, non alteret qualitatem boni Ecclesiastici bewiesen, auch ex

Pirrhingio Tit. de constit. N. 77.

Quod statutum non percutiat bona Ecclesiæ, etiamsi illa sint feudalia & à Laicis quâ Dominis utilibus possideantur.

Dieser Satz bedarff dießeitigen dafür haltens keiner weiteren Bestattigung in Thesi, bevorab wo selbiger einmahlt ab illustri Regimine in judicando unterm 8ten Junii 1757. für canonisirt angenohmen worden, von welchem iidem Perillustres Judicantes so weniger höffentlich abgehen werden, als der tieffsinnige Cardinalis de Luca Disc. de judiciis 38. N. 11. in Calibus dubiis, qualis hic non adest, inter diversos in tribunali *successivè* sedentes dum antecessoribus illa successoribus hæc opinio juxta consuetam ingeniorum varietatem disputando de meritis per apices juris perinde acti nova & integra esset magis placet, die Veränderung mißbilliget.

Gegner erkennet die ohnumbstößliche Richtigkeit sothanen Sazes selbst, und suchet nur qualitatem feudi oblati folgendes hujus oblati qualitatem mere & absolute hæreditariam jure allodii censendam gegen die Acten Ründigkeit und seine eigene producta consequenter pessimâ fide sub inani presidio des Thummermuth vorzuspiegelen; quoad qualitatem fictam oblati findet sich oben das Gewisse und des Thummermuths quippe qui jam ante in partes se discersisse professus fuit, allzupartheiliges pro clientibus abgegebenes Zeugnis, wie in simili obbelobter Lucius pag. 18. in fine pag. 14. mit seinem Widersa-
ger spricht, meritiret keinen Glauben, und ist schon längst verworffen worden. 173

Vid. Cocceji disput. de feudis fuldensibus quæ anno 1685 in Lucem prodit §. 4. & seqq.

Sæpe laudatus Author tractatus Krumbstab schleußt die Weiber aus pag. 63. & 91. 92. 93. 94.

Allermassen der Thummermuthische Vorspruch: daß niemand vom Krumbstab außgeschlossen werde, cui reliquas sententias suas singulares accommodavit, explodirt, und regula eidem contraria gesetzt sich findet bey mehrerwehntem

Rbetio Lib. 1. Tit. 1. pag. 59. N. 19.

Klockio Tom. 2. Conf. 15. N. 41. & seqq.

Deckbero votor. Cameval. relat. 5. N. 27.

Fubardo vol. 2. Conf. 15. N. 6. & 7.

Rosenthal Cap. 7. Concl. 31. N. 7. & Concl. 43. N. 8. & in notis Litt. f.

Struv. Synt. Jur. Feud. Cap. 3. apb. 4. N. 3.

Gotbfred. Anton. dusp. feud. 1. Tb. 4. Litt. D. & Disp. 6. Tb. 4.

Was etwa ein oder ander deren Belehnten von dem Gegner bey dem Landtag obgemel-
ter maßen behelligten Landständen, nicht einsten den mit der Abtey, in schweren Proccs ge-
flochtenen Mannrichtere, ausgenommen (jezt dafür halten mögten, oder in rem propriam
behaupten wolten, darauff kombt es wohl nicht ahn, homines enim sumus: sondern nur
was selbige, und besonders der in abteylichen Ayd- und Pflichten stehender Mannrichter ver-
mög des sub N. 2. angebogenen) in actis sub N. 8. erfindlichen formularis von allen und
jeden vafallis also præstirten und ohnstreitig à sæculis üblich gewesenem juramenti fidelita-
tis dafür halten, und behaupten müssen, und mann glaubt nicht, daß ein einziger Rechts-
gelehrter, qui jura & consuetudines feudales tantum à Limine salutavit, sine rubore
sustiniren dürffe, quod feuda, quæ sine consensu Domini directi alienari, aggravari,
dividi non possunt, sint oblata vel absolute & merè hæreditaria; der Antagonist lese nur
bey seinem Schuß-Patronen den Thummernuth fundamento 4to parium Curiae
N. 36. 43. & fundamento 5. N. 6. 9. diejenige Eigenschaften, worauf ein Feudum merè
& absolute hæreditarium zu erkennen, und conferire solche mit dem formulari juramen-
ti soliti & consueti, so muß er selbst gestehen, daß feudi qualitas in hypothesi, talis, ex
quâ ad sæcularitatem dominii utilis concludi possit, non subsit, mithin es also eine zu Bede-
ckung der böshafft angehobener Vexæ einzig Gignirte Aufbruth des widrigen Gehirns seye,
da er das Dominium directum fol. 5. impressi gewisser Massen Geistlich (ey lieber,
wie weit gehet dan nur die Geistlichkeit, wo fangt selbige an, und wo endiget sich selbige?)
erkennet und nit nur das Dominium utile (quod ceteroquin à Domino directo separa-
bile esse nemo negat, ita tamen, ut qualitas huic infixâ etiam in illo remaneat, nec
per concessionem Laico in feudum factam juxta præmissa jura mutetur) sondern das
also geständlich Geistliche Lehn-Gut selbst quâ quid individuum vor Weltlich & ex
hoc ad manum mortuam bey welcher es vor vielen hundertten Jahren schon gewesen, in alie-
nabel halten wolte, das heischt recht: Geminas fecernere Thebas: der Verfasser widri-
gen impressi conferire nur mit obigem formulari juramenti dasjenige, was der Pro-Can-
cellarius Voetz obl. Feud. 7. N. 11. & seqq. vorstelllet, so findet er, daß die böshafte
Præfigurirung eines feudi absolute hæreditarii thme zu nichts fruchten könne? und man hat
Abteylicher Seiths in Actis nit nur per extractum protocollis Feudalis N. 4. & 7. obge-
führter so genennter Auflegung überflüssigen Beweises super naturâ Feudorum inden-
sum &c. adjungirter vorgelegt, wie alle und jede Aggravationes nit anders als cum consen-
su Domini directi ultra Sæculum her anterioribus salvis geschehen zu mögen, ab ipsis
Illustribus & Nobilibus Vafallis und vielgemeldten Mann-Richteren selbst quâ Vafallo an-
erkent worden, sciverunt procul dubio Vafalli si non ex pacto primævo & investiturâ,
saltem ex observantia primæ Investituræ interpretativâ.

L. 37. ff. de L. L.

Card. de Luca Disc. de Feud. 23. N. 5. & Disc. 42. N. 7.

Merckelbach inter Consilia Klocky Tom. 1. Cons. 8. N. 87.

Consensum hunc de necessitate imò & vi juramenti circa aggravationem feudi pro-
prij requirendum fuisse, eò ipso, quo illum requisiverunt.

Tabor ad Barbosam lib. 17. Cap. 13. Axiom. 5.

Namque ad eum, qui actum gerit, causæ examen pertinet.

Sondern so gar finden sich bey obigem exhibito sub Adjunctis N. 1. & 2. alte Ur-
kunden ex Martio & Decembri 1307. daß auch der Agnatorum consensus præter con-
sensum Domini directi ad alienationem feudi gefordert und adhibirt worden, & quia
præsertim in antiquis nullus actus frustratorius à prudentibus.

Argumento Leg. quoties ff. de verbor. oblig. & juxta Carpzov. lib. 5.
resp. 97. N. 14.

Gestus censeri debet, so muß ein jeder von Vorurtheilen und Eyngeilich besreyter
darauf fort aus denen sothanen alten Documentis inserirten Wörtern Mann-Lehn /
Manns-Gold / bona que jure feudi sive homagii à nobis & Conventu Monasterii tene-
bant & ohnvermeidlich schliessen, daß nichts weniger als teuda merè & absolute hæredi-
taria & in quibus qualitas Dominii utilis prætensè sæcularis qualitati Ecclesiasticæ Domi-
nii

nii directi prævalere possent, sub incude, wohl hingegen widriges zu Masquirung der böshafften Imperition zusammen gerafftes leediges Narravere nur bloße Mährlein seyen, sambt allem dem was der gewiß Nasum Rhinocerotis vor der Stirn tragender widriger Conceptist des impressi auf denen Beylagen Litt. A. & B. [der welchen Ohnrichtigkeit retro ohne hin bemercket worden] Carpendo, mordendo & sinistra detorquendo verba ewig und Erblich Eigenthumb; der Adlicher Qualitat ähnlichen Stand / den Contract dem Gericht Bergheimer Dorf in sinuiren / und per Decretum judicis [nit aber Domini Directi] confirmiren zu lassen / excerpit und diesseitig eigene Anerkennung der qualitates merè hæreditariæ daraus erzwingen wollen, dan was schafft doch um Gottes Willen zur Sache, wan wegen der in Adjuncto Litt. B. suppositâ existentia & legalitate adjuncti des widrigen exhibitu de 28va Sep:embris 1756. pro Cautione inscribiter Bereyden und besonders noch verstrickter 10. Morgen Grafischer Allodial-Greyer Ländereyen die Realizatio bey dem Gericht Bergheimer Dorf würcklich vorgangen, und dorthen Confirmatio judicis gesonnen worden wäre, worab sich dannoch keine Spuhr in actis dicti judicii treffen laffet, ex quo & falsitas horum contentorum in aprico, quid inquam ex his ad qualitatem feudi absolute hæreditarii inferri sanâ ratione possent? was schafftete es, wan ein prætentus venditor von Graß ein Lehn ewig und erblich verkauft, und den Consensum Domini directi nur in fine pacti vorbehaltet, nit in primordio, noch weniger aber solchen Consensum in incertum eventum (ehe- und bevorn Einkäufer auffgetrotten und super merce & pretio gesprochen, minder Vereinigung getroffen worden, prout hoc nunquam aut raro fieri solet) würcklich bey dem Lehn-Herrn ausbringe? Ja, wan auch der Assertus venditor das Gut würcklich als Allodial- oder als ein pures denen Allodiis per omnia tam quoad modum succedendi quam personas succedentes gleiches Erb-Lehn in contractu explicitè laudirt hätte, qui quæso per talia natura feudi alterari aut jus Domini directi labefactari, ne dum tolli, potuisset?

Weiß dan nicht der obschon verdeckt, doch in sonstigen seinen Aufzügen so arroganter Wortführer, was rō ewig und erblich in alienatione feudi per Vasallum idque cum clausulâ expressâ *salvo consensu Domini directi* factâ bedeuten, und daß solche de perpetuitate juxta subjectam materiam zu verstehen seyen tali nimirum quam feudi natura patitur; si verè ignorasset, so hätte er (an statt sich auff eine so genentes Margonett-Spiel, wie in oben mehrberührter Dingen beygestochenem Scripto geschehen zu seyn berichtet worden, zu legen) nur den von ihm selbst angezogenen

Knichen de Vestiturarum pactionibus part. 1. Cap. 3. N. 235. & seqq.
 fort den Webnerum obs. pract. Litt. E. voce erblich und ewig /
Fritschium in appendice ad continuationem Thesauri practici Besoldi
 voce Erb-ewiglich nebst obcitirten Klockio Tom. 2. Conf. 3. N. 63.
Carolo à Kirchberg disc. de Feud. ex pacto & provid. Cap. 4. N. 75.

Nütlicher nachgeschlagen, und des einfältigen Mauderwercks sich gemüßiget, will Genseith noch mehrere haben super hoc themate, daß die Wörter ewig erblich secundum naturam actus, cui adjiciuntur, zu verstehen sive quod verba *perpetuo & semper*, etiam si NB. in *Investituris* posita, nequidem feudum immutent, neque naturam vel qualitatem ejus extendant; so lese er den Heeser parte 2. Loco 10. N. 218. & 223. ante laudatum Rbetium Commentar. feud. lib. 1. Tit. 1. §. 3. versu nisi singulariter. &c. fort den Fridericum à Sande de feud. Gelv. Tract. 1. tit. 3. Cap. 1. §. 21. N. 4. & seqq.

Dictum ante in *Investituris* posita, dan was etwa dergleichen einem inter partes in scio & inconsulto Domino directo gethätigtem Geschäft einstießet, noch vielweniger, oder ganz und gar nit zu attendiren ist, argumento à fortiori, quod nec aliàs illa, quæ incidenter aut in Clausulis Executivis narrantur, dispositionem principalem immutent, præceptoribus

Henrico à Rosenthal Cap. 2. Concl. 39. in fine cum citatis ibidem Litt. C.
Philippo Knipschild de Fidei Commissis fam. Cap. 16. N. 50.
Didaco Covaruvia Rubr. de Testamentis versu: tertia Conclusio N. 38.
Mario Giurba tr. de success. feud. §. 2. Glossâ 9. Marpurgenibus Conf.
 26. N. 146. *Scradero de Feudis Cap. 3tio N. 21. partis 2de aliisque passim.*

porro was macht zur Sache? wan die von Grafs. das Lehnguth in einem der
Abtlich en Qualitat ähnlichen Stand stellen, nimirum ædificia Nobili possessori vasallo
convenientia darstellen zu wollen sich Schriftlich vernehmen lassen?

Quid refert, ob die reservatio consensus Domini vor / hinten / oder mit-
ten in pacto stehe, weil die reservatio vor sich ad evitandam pœnam commissi [ber-
gleichen ja sonst in feudis absolute & merè hæreditariis nit erforderlich, inferamus: er-
go hier nit ohne Ursach beygesetzt ist) hinlänglich videatur.

Rosenthal Cap. 9. Concl. 61.

Struv. Cap. 13. Apoh. 9. N. 6. quod si mal. obsequi. ni

Et aphorismo 12. ibique copiosè citati.

Stante per se apertâ feudorum Indensium quâ propriorum naturâ & sic fun-
ditus everso fundamento per ratiocinationem adversarii insultam de qualitate feudi ob-
lati & merè hæreditarij ex Principiis falsis substructo ist es gewiß ein purer Ueberfluß,
aus der formulâ juramenti fernere zu notiren (a) daß Gegner per stolidam subtilitatem
vel subtilem stoliditatem die von der Oberaufsemer Abteyllicher Mann-Cammer abhängen-
de Lehnen den Abteyllichen oder Corneli-Munstrischer Lehnen contradistinguiren geminal-
que thebas secerniren wolle, dan præcindendo von denen in der Abteyllicher Residentz
beschehenen Belehnungen und sonst gethätigten Feudal-actibus ante relatis besaget die
Alyds-Formul. daß dem Hochwürdigem Abten der Bâyserlichen Freyen Abbätien zu
St. Corneli-Munster auff der Inden ihrem Hochwürden und NB. deroselben Con-
vent nachkommen die Treu geschwohren werde, nit einer Oberaufsemer Mann-Cam-
mer sive Corpori, derwelchen Geistliches Haupt sive Dominum directum, à quo quâ
Prælato & Conventu indenli Curia hæc dependet, ad entia rationis zu verweisen, Geg-
ner sich bemühet; würde auch nur das Homagium soli Abbati præstirt, so wiesete es sich
doch von selbst juxta tradita

Rosenthal Cap. 11. Concl. 15. N. 7.

Daß darunter Ecclesia Indensis verstanden werde, (b) die Formul sagt ferner,
daß ohne Wissen und NB. Willen Jhr. Hochwürd. und derselben Nachkommen (successo-
rum in Abbatia electorum) kein Lehn verkauft / versetzt oder verpfiffen werden solle.
Ecce naturalia feudi proprii, de quibus ante in facto latius. (c) der Alyd verbindet selbi-
ge, dem Lehnheirn nempe Abbati & Conventui und Nachkommen Treu und Hold zu seyn,
bestes zu werben, ärgstes zu warnen, und nach Vermögen zu lehren das Lehn, so oft und
dück es Noth gebe, zu empfangen (estne hoc solius honestatis sive honoris & reveren-
tiæ, quod antiquissima observantia præcipit, & ad quod vinculum juramenti vasal-
los adstringit) zu bedienen / zu vermannen / [Quid hæc vox sibi velit, docet Weh-
ner obs præct. Litt. M. voce Mannlehn vermannen. Exempla huic dogmati confor-
mia in adjtis 2. & 3. ante/reperiuntur] und sonst davon zu thun was getrewe Lehnleuth
ihrem Lehnheirn zu thun schuldig Ecce formulam eandem, quæ in feudis Juliacenibus re-
cepta, seynd diese Gültische Lehnen dan auch merè & absolute hæreditaria? (d) der Lehn-
ayd nach Anleithung mehrsobertwehnter transaction verbiethet über deme auch den Lehnträge-
ren, ohne Wissen und NB. Willen des Lehnheirn ahn keinem anderen Gericht als ahn
des Hochwürdigem Herrn Mann Cammer das Lehn zu verthätigen, ad quid ergo narra-
ta nuda, impressi pag. 8. von der Begebenheit, welche sich mit dem Closter St. Claren
zugetragen, darab vermuthlich der Dominus Directus keine Wissenschaft wenigst nit zeit-
lich, scientiâ enim re non integrâ positò superveniens ad nihil conducere potuisset,
minus eidem in jure amittendo citra expressum consensum aut proprium factum noci-
va esse poterit, gehabt, und man glaubt dem widrigen beschnarcheren aller frembder Sa-
chen nit, daß die ratio decidendi [Monasterium nihil novi acquirit / sed Ablata recupe-
rat] so kurz gestellet gewesen seye; pars adversa sagt ja selbst; die Ursprungliche fundati-
on hätte des Decisivum pro dicto Monasterio veranlaßet, wesfals oben angezogenes
adjtm N. 1. novissimi hujatis exhibiti, wie die beyde Lehnen ahn das Closter St. Claren no-
væ plantationis, ut inibi nominatur, anno 1307 originairè vom Guntardo milite cum
consensu Domini directi & Agnatorum favore filie dicti Guntardi Leveradis interposi-
to gekommen, das Gewiße vorleget, hinc ratio decidendi saltem intensivè talis fuit, weil

1 Relativis

es ein geistlich Gut gewesen, ut hinc nihil novi acquisiverit, Monasterium Sanctæ Claræ sed feuda culpa tertii ablata recuperaverit, dan sonst würde man gemeltes Closter mit dem Edicto Amortizationis à potiori post rem semel amissam wohl abgewiesen haben, wäre es auch nur Gegner als solch strenuus defensor Reipublicæ sæcularis allein gewesen, der solche Abberweisung sollicitirt hätte, quia in eadem navi versatur wegen des Brewers Hoff, welchen er mit den Ergenahmen Zurhovens de facto noch zu besitzen sich rühmet, nam quid quæso revocationem hujus quoque prædii per Monasterium prædictum instituendam impedit? wan die sola ratio decidendi gewesen: *nihil novi acquisit, sed ablata recuperat*, bevorab da der Lehnherr den Gegnern und die Zurhovens pro Vasallis, quod constat, noch nit erkennet hat.

Die recuperatio ablati ist auch vermuthlich in solà possessione solistadii & huic annexâ facultate consolidandi nit egru id r worden, dan neben deme, daß im Gölischen außer Sabel-Schag- und Dienst-Forth Churfürstlichen Lehngütheren (à feudis indensibus & jure in Curia hac feudali Ecclesiasticâ recepto tantisper præcindimus) das Consolidations-Recht kântlich nit recipirt, so würde der Propugnator sæcularitatis umb von ihm selbst wegen des Brewers Hoff die so genente recuperationem ablati abzuwehren denen Oberaullsemer Hoff's Ankaufleren gewiß suggerirt haben, quod consolidatio æquè imò adhuc fortius, quia contra possessorem invitum intentatur, quàm acquisitio, quæ cum consensu contrahentium sit, manibus mortuis interdicta sit; ein anderes Recht und vornemblich qualitas prædii antiquitùs amortizati, muß nothwendig dem Closter St. Claren suffragiret haben, und diese amortizatio ist ex primæva fundatione Ezelini entsprungen, wo das totum integrale denen Abteyen initio sæculi 11mi gescheneckt worden; wan der initio sæculi 14ti erst an das Clarissen Closter mit des Guntardi Militis einziger Tochter cum consensu Domini Directi & agnatorum nebst dem anderten feudo indensi gekommener Oberaullsemer Hoff [pars indubia primævæ fundationis Ezelini] ohnerachtet damahls solche beyde Lehnen vermuthlich per aliquot sæcula ab ante in manibus Vasallorum Laicorum gewesen, eben wie die in eodem sæculo an die Abtey S. Pantaleon und das Stiff St. Andreae quoad Dominium utile übergangene, und bey denselben noch bestehende Lehnen bona amortizata gewesen, oder auch (ponatur) derzeit per translationem ad Ecclesiam Sanctæ Claræ geworden, deswegen die Clarissen die, besonders urgente Filco ad manus Laicas gekommene und viele Jahren bey denselben gebliebene Stücke inattento Edicto newerlich revociren mögen, und authore judice nimirum supremo hocce Regimine revocirt haben, worumb solle dan das Totum integrale & principale durch die erste hundert Jahren vorhero initio sæculi 11mi à liberrimo dispensatore beschenechte begiffung oder fundirung deren Abteyen nit Ecclesiasticirt, und also reliquæ partes integrantes nembllich auch das ab Abbatiâ Brauweilerensi [sive in Priori sive in hocce sæculo, nil refert] quoad Dominium utile acquirirtes Corneli-Münstrische Lehn, utpote ejusdem qualitatùs & naturæ nit Geistlich also ab Edicto eximirt worden seyn, da rationem disparitatis adversarie?

*Verte omnes tête in facies & contrabe quidquid sive animo sive arte vales.
Vix dabitur quâ erumpas*

Pag. 6ta Impressi stolziret der Geschicht-Berkehrer noch auff obige genugsamb anatomitire formalia der adjunctorum A. & B. und wil die sattfamb ausgemusterte Sophistische Wortgrublerereyen für einen hinlänglichen Beweis seiner Intention vorstellen, mithin diesen Theil de consolidatione Dominii utilis cum directo perperam adductâ bezüchtigen; dießelb ist per transennam vorhin erwehnet worden, daß vor der anno 1253 zwischen beyden Gotteshäuseren gehätigter Theilung die Brauweiler Abtey in gewisser maasß Mittherer deren sub rō Glessen specificè in Litterâ foundationis Comitùs Ehrenfridi expresso, begriffener Gütheren gewesen, und dieser Satz ist ohntrieglich, quia illud quod per divisionem alterutri dividendum obvenit, ante illam commune fuisse, nemo negare aufit; das Dominium Directum quæst. feudi aber hat man à tempore partitionis allzeit der Abtey Corneli-Münster zugeschrieben, und nirgend gesagt, daß das jetzige Dominium utile, so Brauweiler längsthin gehabt und per reliquum ab Abbate Indensi überkommen, cum directo noch würcklich consolidirt seye; gratis ergo taliusmodi carpuntur & in Typo divulgantur.

Animum calumniandi prodit adversarius, dāhe ex subnexis adjuncti Litt. C. impressi sive Mandati de 17mā Januarii 1730 subdolē inferire nō vult, quod feuda Ecclesiastica utpote non excepta sub eodem mandato comprehendantur, worahn vermuthlich Serenissimus Legislator nit gedacht hat, cæt. roquin enim uti facilē exprimere poterat, ita & procul dubio expressisset, quod dum non fecit, nec hoc voluisse censendus in simili.

Marpurgenses vol. 4. Conf. 37. N. 123. in fine.

Wie unerōrdentlich der Gegentheil, pag. impressi 7mā alles durcheinander werfend, und wie ohnmächtig gegen die adjta D. & E. eine revoiubilität der Lehnen ad Dominum directum bestreithet, fort ex adjto Litt. F. [welches etwa ein Stück von einem Wittib-Gräfsischen Spinrockens Brieff, seyn mag, wenigst de feudo empto nichts meldet, weder einigen glauben contra hanc partem machet, ast quid contra mendacem adversarium, davon wird mann hier ach occasione Adjcti Litt. H mit Gegneren weitere Sprach führen] qualitatem feudi Emptitii naturam allodialium prætensē inducentis verfehlet, fallet jedem, der solche Stück leset, gleich in die Augen.

Aus der Anlag Litt. D. hat die Abtey nur die Anno 1703. schon erhaltene Investitur superabundanter erwiesen; die Litter der Beylag Litt. E. weist, daß ein Joan v. Lutzenrath das Lehn (idem quod nunc Abbatia possidet, weßfalls man Gegneren zu Nachsehung des Prothocolli Feudalis, weil dessen integrale Beybringung für unnōthig gehalten worden, cordatē hinverwiesen) dem Domino directo mit Hand halm und Mund auffgetragen habe, und darauff dem Arnolden von Stommel solches zu Lehn verliehen worden seye, wo stehet nun geschrieben? quod, wie der Glossator diesem Adjuncto subnectirt, hoc Feudum ad Dominum revolvi non potuerit, quia à Domino nunquam processit, wo stehet es geschrieben? quod prædictus Joannes de Lutzenrodt Feudum illud alienaverit, & Arnold de Stommel illud pretio comparaverit, perque hoc emptitium factum fuerit, & rectē ab alienatore in acquirentem, an verō titulo beneficii, sive quod idem est, ~~von~~ feudi zu Lehn verliehen/ adeoque ex gratiā in novum possessorem de Stommel à Domino directo, deme es mit Hand, Halm und Mund auffgetragen ware, transierit. Dieses besaget Tenor adjuncti, jenes ist nur in des widrigen Glossatoris Gehirn ausgebrüthet, dan die beygeruffene Zeugen Thummermuth pag. 76. N. 102. sive fundamento 2do parium und der Rosenthal in subnexo responso melden ja kein Wort vom Revers- oder Ehrenhoff: Natura feudorum indensum ist oben satzfamb demonstrirt worden;

Obbesohter v. Zimmerman in citato tractatu pag. 141. achtet den Einwurff de feudo Emptitio keiner Beantwortung würdig, der abexadverso citirter Gail. 2. obs. 149. ~~no~~ tangirt ne per jotam die Frag de feudo empto; der Thummermuth scheint zwar fund. parium 5to N. 143. ichtwas zu widrigem gusto præparirt zu haben, die Gleichnus aber, welche derselb inter Dominum aggravationi (procul dubio ob debita feudalia) consentientem & inter casum feudi à Vasallo cum consensu Domini per venditionem in alium translati anstellet, ist so hincfend, daß man dagegen casu quo es hier auff eine solche Frag ankāme, nur allensfals erinnerlich beyzuführen hätte, welcher gestalten kântlich viele Lehnen titulo empti à Domino directo consensuati in hifce & vicinis Patriis ad alias familias noch in diesem Sæculo übergangen; wer darff aber ohne ~~Erklärung~~ sagen, daß solche darumb priorem naturam rectorum vel promiscuorum mutirt haben, und in præjudicium Domini directi zu absoluten Eygenthumb der Vasallen geworden seyn solten; experientia optima rerum Magistra huic paradoxo reclamant, und wan man die vom Thummermuth allegirte Authores einseheth, so findet sich darin primo obtutu, daß selbige de feudo Emptitio pretio ferē adæquato ab ipsomet Domino directo primitus obtento, quorum hinc origo gratiæ & liberalitati ac beneficio Domini attribuenda non fit, nur reden; pro diligentia legatur ab ante scriptitante.

Struv. Cap. 4. Aph. 15. N. 2. & 3.

Quid quæso ad rem præsentem facit illa impressi pag. 8va protrusa Thesis; quod Dominus etiam ad Vasallum de feudo denuo investiendum teneatur, quodque de hoc quoad Ecclesiastica (worumb sic nuncupata, welche Beywörter bey dem Andrea Knichen ja nit verleslich) feuda nullum dubium sit utique ob ubertatem benevolentiae wie
der

Zusatzung

der Thummermuth loco abexadverso citato beyfüget, wie kan sich dieses mit dem Themate feudi Emptitii paaren lassen? ohnehin ist hier ja keine quaestio inter Vasallum & Dominum ratione feudi devoluti.

Was Gegner pag. 8. in fine & pag. 9. von des Stiffts B. M. V. in Capitolio Mann-Cammer zu Efferen und Stogheim nur umb dieser Sachen eine neydige Idazam anzuhengen, also seine Passion zu verhüllen vorspiegelet, seynd frembde Dinge, er gibt durch solche Räncke nur bloß, quod jurgia ciere nitatur aut concitata arcadia

Auxilium vocat & duros conclamat agrestes

Quippe hoc est laborantis Cause indicium, pro hac parte sufficiat, daß die Abtey zu St. Martin das benente Lehn noch würcklich besize, und daß die Gegenseits vorbrachte Umstände in bloßem narravere bestanden, mithin die abexadverso vorgeschüzte Hoffrathliche Urtheil in superiori hocce dicasterio motu proprio entkräftet, der überflüßig darwider interponirter Appel statt gegeben, und denen in Archidicasterio erkenten Processibus deferirt, fort die schon längst exmittirt gewesene Abtey in das Geistliche Lehnguth wider immittirt worden seye, & hæc omnia cum plenaria Cause cognitionæ facta esse.

Die Confirmatio Cæsarea ist nit allein, durch welche die Abtey Brauweiler fundacionem primævam antweisen kan, obschon solche nur ad hæc acta gekommen; mehrere Stücke, welche den 3ten 7bris jüngsthin in alia Causa originaliter producirt worden, zu dieser Sachen all nöthigenfalls beyzubringen, ist in actis offerirt worden, als welche vors Licht ganz beherkt bragt, und zuzolg der Anlag N. 3. dem Advocato des Fren-Herrn von Frens in der Jagdstreit-Sach per actuarium Cause auff dieseitiges Ansuchen loco intimationis in Copiis authenticis communicirt worden seynd; inter hæc findet sich auch das Testament Richezæ, confirmationes Comitum Palatinorum Wilhelmi & Walrami ex sæculo 13tio, fort Confirmation Caroli 5ti in extenso und die sub his actis mehrberühmte Theilung mit Corneli-Munster worinn die Fundations-Stücken individualiter allesamt repetitis vicibus und besonders wie *Glessen* ahn die Abtey Brauweiler verscheket worden, enumerirt und beschrieben, idque sine exasperatione sed potius cum diminutione objectorum, weil durchgehends das Continens pro contentis dabey nur ausgedrückt worden; in dem designirten bezirck aber ohnstreitig das übel angefohtene Stück gelegen, und wo dieses hernechst zum Lehn geworden, es sich von selbst weist, daß solches egremino donataria Ecclesie her entstanden seye,

Dieseitige Abtey hats nur als eine ungereimte Frag: ob die Lehnen damahls & tempore fundacionis schon concedirt gewesen, oder aber hernechst ab ipsis Ecclesiis fundatis erst ausverlichen worden seyen, zur Seiten gestellt, hoc per demonstrationem arithmetica attento tempore quo ex fide dignis satis firmatum, mithin hat die Abtey die-seits kein Onus probationis zu übernehmen gehabt, præprimis, quia regulariter feuda propria & ex bonis Domini directi profecto esse censentur, ad prædeducta bezogen.

Was Pabst Urbanus der 2te der untergebenen Geistlichkeit verboten, zeigt der so oft von dem Widertheilen zu Hülf geruffene Kressius pag. 8, in notis ad §. 31. Litt. D. fort der Author tractatus *Krumbstab* *Schleust die Weiber aus* pag. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. & 90. ganz zuverlässig, es haben ja beyde Abteyen à tempore fundacionis & dotationis anno 1024. oder auch Confirmationis Cæsareæ de anno 1051. biß zur Zeit, daß Urbanus 2dus Naviculam Sancti Petri zu regiren angefangen, Weyle genug gehabt, die Weithwendige sub fundacionibus begriffene von ihnen ohnmittelbahr selbst nit. Urtbahr-gleich gemacht werden könnende Güthere den *Fidelibus* ad tuenda ea, quæ muneris ratione ipsimet Ecclesiarum præpositi tueri nec audebant, nec forte valebant, auszuwerthun, und dieses hat der Anti-Ecclesiasticus Thummermuth N. 210. fundamenti 2di, aus wesen traditis citati loci sonst nichts erhebliches zu gegenwärtiger Sach inferirt werden mag, selbst nit verneinen können.

Nicht ohne ist zwarn, daß die oftberührte Theilung *Præcipue* sylvam, quæ præ magnitudine die *Ville* nuncupatur, zum Vorwurff habe, à majori parte sive Principaliiori objecto ibi sumpta denominatio in reliquis sub Litteris Fundacionum expressis seind auch zwarn die Fundations-Stücke unterschieden, ein 70 *Glessen* aber, welches in beyden Giffen ausgebrückt: haben beyde Abteyen juxta designatos in littera Fundacionum terminos concurrirt, das Instrumentum divisionis [in Originali 3tia 7bris juxta præ-

præmissa productum) meldet daher ausdrücklich *de infeudatis & beneficiatis* utriusque Ecclesiæ & NB. ab utraque Ecclesiâ infeudatis und die übrige Urkunden, welche einem Zoylo vorzulegen unnötig erachtet worden, zeigen allensals näher, quid ante Divisionem inter utramque Abbatiam commune & indivisum fuerit, auff welches alles es dannoch in subtrato Casu nit ankombt, noch vielweniger darauff, wohin die Glessener die Gränzscheidung hinstellen wollen, in dem das Objectum litis ein Abteylich-Corneli-Munstrisches Lehn juxta hinc inde confessa & notoreitatem irrefragabilem ist, ohne zu erwehnen, daß Gemäß des ex parte Bergheim in Causâ Stommel ~~1776~~ Brauweiler anno 1514. 4ta 9bris produciren Weisshumbs freylich wohl die Abtey Brauweiler eigene unbewegliche Güther zu Glessen besessen habe.

Kontra

Collectatio prædii quæstionis in subsidio Charitativo à Sede Apostolicâ indulto ist in facto extra Crisin, daß eine dergleichen non nisi sub indulto Papali in subsidio charitativo collectirt: s Guth *Geistlich* seye, darahn hat biß dahin kein vernünftiger Mensch zweiffeln dörfen, und der Ingressus & tenor indultorum, Man lese nur das Letztere de 29na 9bris 1757. bezeuget solches litterlich. Es hat also Gegner, confundendo pro more pag. 111mâ unum Thema cum aliis, die Anlagen Litt. I. K. & L., als welche auff ganz separirte à Serenissimo Domino Territoriali vi sublimitatis irrequisito Pontifice ausgeschriebene Collectation sprechen, gar übel & per meram ostensionem, als man er in die Landtags Geschichte gesehen hätte, applicirt.

Die à Laico beschehene relevirung eines Geistlichen Lehnguths alterirt die qualitatem ab ovo per foundationem impressam nit, und ex hoc, daß die Abtey anno 1727. den Vorgang dieser hoher Regierung beherst selbst anbragt, die proclamata überflüssig per modum purgationis Civilis Nachgesucht, und Causæ Circumstantiis plene discussis ab Illustri Regimine erhalten, ex hoc nimirum: quod lucem non oderit, sed palam locuta sit, schließet sich keines weegs, daß selbige ihrer Sachen nit getrawet habet, sondern das grade Widerspihl: und worumb hat Gegner sich damahls nit gemeldet? man hat nit einmahl nötig desfalls einen Schurffium Cent. 3. Consil. 90. N. 3. 39. & 40. fort Cravettam de antiquit: tempor. parte 3. N. 28. Peregrinum de jure Fisci Lib. 6, Tit. 8. N. 27. ibique citatos de tacitâ ratificatione tituli zu Hülff zu ruffen; noch weniger schließet sich aus einem assertim befürchteten retractu Domini utilis & inde illative deductâ alienatione sine Consensu Agnatorum factâ ad qualitatem simplicis hæreditarii, als welches per abexvo Citatum Responsum Spirensê nit stabilirt wird, oder es müste Gegner alle Gütlich- und Bergische Feuda auff einmahl in præjudicium Serenissimi durch sein unvernünftelen allodialisiren, und zum Erb-Eygenthum der Gütlich- und Bergischen Churfürstlichen Vasallen machen können, weil Teste Locupletissimo solo Voez. obs. Feud. 9. in horum alienatione der Consensus Agnatorum nit erfordert wird.

Widriq̄ bey dem gansen Werck vorwaltende böse Gesinnung verrathet sich dadurch noch mehr, dabe ex adjcto Litt. H. quæst. Guth als halb-allodial der Welt besonders auch bey dem Antrag denen Statibus provincialibus vorgestellt, und das dem Feudo incorporirtes allodium ex Edicto Amortizationis noch endlich allein revocirt werden wollen.

Wer den Hledernisch Litt. H. (so von keinem ne à privato quidem minus à personâ publicâ fide dignâ subscribirt und woher dieser seine Geburt habe, nit einmahl allegirt werden dörfen) nur aniehet, findet ohnschwer, daß dieser gar keinen beweiß contra tertium würcken möge, Gegner betrachte nur seine Beslag replicæ, darab sub Litt. F. der Ingressus allein zu Bethörung des publici hengetrücket worden) darinnen findet er possit. 4ta 8va 10ma 11ma 13tia 14ta 16ta Salvis reliquis viele stewartbare Stücke, welche vermuthlich bey dem glaubtosen Verfasser des Schediasmatis Litt. H. als *allodial*, in quantum contradistinguitur feudalibus, getaufft worden; und nur ein einziges Stück von etwa 16. Morgen N. 15. als allodial frey fides est penes authorem testem in propria Causâ benennt wird, jedoch mit dem Zusatz, daß solches schon derzeit tempore angelegt sein sollender Maas nempe in Aprili 1657. in frembden des Schultheissen Weibel behalt gewesen; conferantur adjuncta dieseitiger Gegen-Deduction, besag der welchen diese so gemelte allodial-Ländereyen ad etliche 60 Morgen den 22ten Aprilis 1692. per alienationem voluntariam und respectivè ahm 17ten Septembris 1742. per subhastationem ahn andere gekommen, welche jedoch nie eine appertinentz des Lehns sondern privat-Gräfliches usque ad 1742. zum Theil in deren Dominio verbliebenes Erbguth

Erbguth gewesen, und anno 1657. quo motu nescitur, mit denen damahls vielleicht ambierten Lehn gemessen sein mögen, so ergibt sich Handgreifflich, daß die vorgebrüßere halbscheidliche allodialität des Rövers - Hoff ein böshafftes Figmentum umb bey dies oder jenen dardurch einen Anstand in der agonizirender Sachen zu erwecken, oder besser zu sagen, religionem judicantium zu hintergehen, und das Publicum mit Lügen zu behelligen, erfonnen seye, sothane widrige malignität in hoc passu ist noch Handgreifflicher aus demselben ahn vielgemeltem 28ten 7bris 1756. exhibirtem ~~einem~~ Instrumento Investituræ Leonardo Schopen præsensè impertitæ de 1702. fort weiteren exhibitis als worinn kein Wort von untermischtem allodio gemeldet wird.

Præsentum

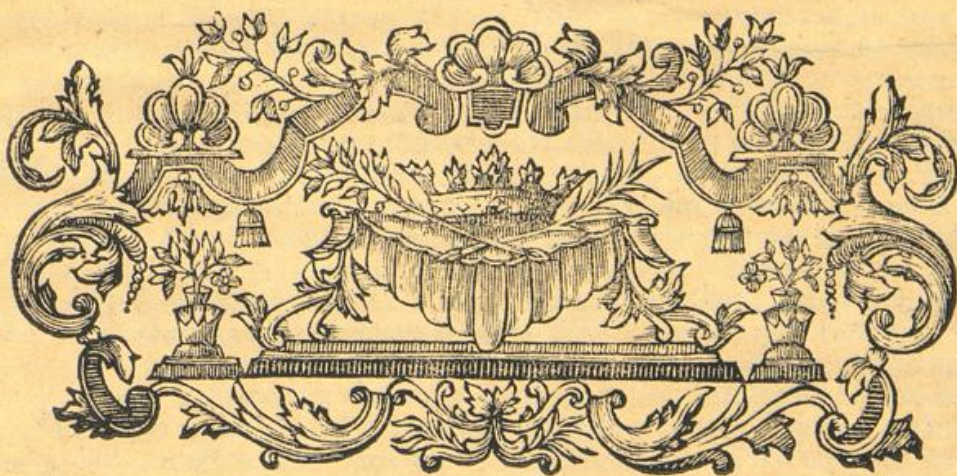
Wan man, wie Gegenseith ad Calcem mit einem Colero & Gailio gethan, ineptis jurium allegationibus sich belüßtigen wolte, so könte mann weichschicklicher Circa materiam à dictis authoribus tactam aus obgemelten alten Lehnbriefen das Wort *Curtes* bemereken, und desfalls dogma.

Struvii Cap. 4. §. 18. N. 6.

Boceri de qualitate & differ. Cap. 4. N. 42. Calvini Lexicon verb. Curtes.

anführen.

Wie nun à die Sententiæ de 8vâ Junii 1757. die Sach nit alterirt worden, noch in revisorio per nova abgeändert sein kan, so lebt mann Abteyllicher seits der Rechtlichster Zuversicht, von der Preyswürdigster Hoher Regierung confirmatoriam cum Expensis ulterioribus wegen widrig unter dem scheinheiligen Deckmantel des boni publici allenthalben hervortringender Bosheit und Gefährlichkeithen zu erlangen.



Handwritten text, likely a letter or official document, written in a cursive script. The text is dense and occupies the upper portion of the page.

Handwritten text, possibly a signature or a short concluding paragraph, located below the main body of text.

Handwritten text, possibly a date or a specific reference, appearing as a separate line or short paragraph.

Handwritten text, possibly a name or a specific address, located on the right side of the page.

Handwritten text, possibly a postscript or a final note, located at the bottom of the main text block.



Adjunctum Primum.

Oberausheimer Vertrag zwischen Ihrer Churfürstlicher Durchleucht zu Pfalz Herren Vorfahren Herzogen zu Göllich Wilhelmen, und Herren Albrecht von Wachtendunck Abten und sambtlichen Capitul zu St. Cornelii-Münster. De Anno 1569.



In Gottes Gnaden wir Wilhelm Herzog zu Göllich, Cleve, und Berg, Graff zu der Marck und Ravensperg, Herr zu Ravensstein, und wir Albrecht von Wachtendunck Abt, fort Prior, und sammentlich Capitul der Kayserlicher Abtey zu Sanct. Cornelii-Münster auff der Tuden.

Ehuen kund: als in den Gebrechen, so sich zwischen unseren Vorfahren Eöblich, Christlich, und seeliger Gedächtnus und uns eine geraume Zeit von Jahren in dem Land Cornelii-Münster, Gericht Bergheimerdorff, und zugehöriger pflege unerörtet erhalten, am dreyzehenden Tag jetzt lauffenden Monaths Octobris durch unsere beyder seiths darzu verordnete und hernach benante Rätthe und Scheids-Freund ein Vertrag jedoch auff unseres Herzogen gnädige ratification, dergleichen unseres Abten, Priors, und Capituls Verwilligung schriftlich Verfasst und Auffgericht, wie von Wort zu Wort hernach folgt:

Als sich zwischen dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herren Wilhelm Herzogen zu Göllich, Cleve, und Berg etc. an einem, und dem Ehrwürdigen in Gott Vatteren, und Herren Herren Albrechten von Wachtendunck Abt der Kayserlicher Abdey zu Sanct. Cornelii-Münster auff der Tuden, und seiner Ehrwürden Capitul anderen theils Irrung und Gebrechen in dem Land Sanct. Cornelii-Münster Gericht Bergheimerdorff und zugehöriger pflege ein geraume Zeit von Jahren erhalten, welche in dem vorgangenen Jahr fünfzig durch etliche Eöllnische Churfürstliche Rätthe: nemlich: Antonen Hausman Mamody Ritteren Wilhelm Hasen zu Comagheim, Agar Schalcken, und Dahmen Spiels von Bullesheimb Amtmann zu Lechnich, alle seeliger Gedächtnus als niedergesetzte unterhandeler zu verschiedenen Zeiten verhört und nach vielfältigen hin- und wieder gepflegter Handlung und beyder theils vorbrachten Schein und Beweis legten am zehenten Septembris berührten fünfzigsten Jahrs gültliche Mittel, wie gemelte Gebrechen hinzulegen und zu entscheiden, den Frieden zum guten vorgeschlagen, und in einen schriftlichen Abscheid verfasst, welche beyde Herren Partheyen drey Monath lang zu bedencken angenommen, und aber der Herr Abt seiner Ehrwürden Capitul solche Mittel erst abgeschriben, also daß berührte Gebrechen bis in das Jahr drey und sechsßig beruhen blieben, der Zeit abermahls zu beyden theilen etliche niedergesetzt, die allerhand Verordnung von Zeugen, Verhör und sonst in den Aemteren Bergheim. Monjoye vor guth angesehen, welche doch ob sie gleich etlicher Mäßen angefangen, auß allerhand vorgefallenen Verhindernüssen nicht vollendet, also daß der Abscheid, welcher damahls auffgericht, seine Würcklichkeit nicht erreicht, dieweilen dan der Herr Abt mittler Zeit, daß in bestimten Gebrechen ferner Handlung vorgekommen, und dieselbe durch Gnad des Allmächtigen zu gültlicher billiger Hinlegung befördert werden mögten, vielfältig angehalten, darauff zu legt seine Ehrwürden sambt den Edlen, Ehrenvesten Wilhelmen von Berensaw zum Hartenberg Marschalcken und Amtmann zu Solingen, und Deterichen von der Forst Amtmann zu Düsseldorf und Angermont als an hochermeltes Herzogen, und Werner Herr Gymnich und Arnd von Wachtendunck Drost zu Cranenberg beyde Marschalcken auff des Herren Abts seithen verordnete Unterhändlern den zweyten jetzt lauffenden Monaths Octobris allhier gehn Hambach bescheiden. So haben jetzt gemelte vier Unterhändler vorgeante der Eöllnischen auffgerichteten Abscheid und Mittel die Gebrechen in dem Land zu Sanct. Cornelii-Münster Gericht Bergheimerdorff und zu behöriger pflege betreffend vor die Hand genohmen, mit fleiß erwogen, und nach allerhand beyder seiths vorbrachten Argumenten Schein und Beweis zu legt auff beyder Herren Partheyen ratification die Irrungen, und Gebrechen mit Gnaden des Allmächtigen hingelegt, in maßen hernach folget: Anfänglich als der Diensten halber, welche die Unterthanen des Lands zu Sanct. Cornelii-Münster von alters zu Schönforst geleistet, Irrungen sich erhalten, ist durch die niedergesetzte Unterhändlern abgeredt, und verglichen, daß der Herr Abt an statt, und von wegen solcher Diensten hochermeltem Herzogen einmahl fünfzehen halb hundert Solsgülden oder die rechte Werth dafür zum halben Theil gegen Johannis Mies-Sommers des fünffzigsten Jahrs siebenzig, und die andere Helffte zu Christmess darnach zu erlegen, und sollen bestimpte Unterthanen des Lands zu Sanct. Cornelii-Münster hergegen hinfürder alle Diensten, von wegen der Vogteyen herrührend, und welche hiebevör zu dem Haus Schönforst gebracht,

braucht, gänglich erledigt, und enttragen sein und bleiben, und vom hochermeltem Herzogen, Thro Fürstl. Gnaden Erben und Nachkommen oder dero Ambt. Leuthen derhalben weiter nicht beschwert werden. Betreffent den Punct, daß die Einhabere und Ambt. Leuth zu Schönforst ihre Schwein auff den Mansstrichsen Büsch zur Mastung getrieben, ist abgeredt, daß der Inhaber oder Ambtmann zu Schönforst jedes Jahrs, wan einig Eher viel oder wenig auff bestimbtem Büsch vorhanden, 25. Bercken mit der gemeiner Nachbahr. Bercken unverhindert aufstreiben möge, wie auch dieselbe mit der gemeiner Nachbahr. Bercken gehen, und keine eigene Ställ oder Hütten vor solche Schwein aufgeschlagen werden sollen; als auch der Herr Abt sich berechtiget zu seyn angemaket, daß seine Ehrwürden zwey Köhlern auff dem Monjoyer Walt solte halten mögen, welches man seiner Ehrwürden doch weiters nicht geständig, dan daß dieselbe Köhlern gleich anderen Köhlern Werpennig oder Werschafft zu verrichten schuldig, wie dan dieselbe Köhlern solche Werpennig und Werschafft auch bis anhero bezahlt, ist solcher Articul dergestalten verglichen, daß hochermelter Herzog gemel. en Herren Abten und seiner Ehrwürden Nachfolgeren die zwey Köhlern auff gemelten Monjoyer Walt zu gestatten, auch dieselben ihrer erstlich gemelter Berechtigtheit des schuldigen Werpennings auß Gnaden nachzulassen, doch daß sie jeder Zeit die Werschafft gleich anderen Köhlern bezahlen, auch an keinen anderen Vertheren Kohlen machen, dan dahin sie von ihrer erstlich gemelten Hochfürstlichen Gnaden Forstmeisteren und Förstern geweißt, so sich auch zutragen würde, daß Thro Fürstliche Gnaden den Waldt zu Wiederauffbringung desselben ganz oder zum Theil zuschlagen thate, sollen diese des Herrn Abts Köhler, gleich anderen, mit ihren Kohlen bey wehrendem Zuschlag zu stollen, und still zu stehen schuldig seyn, Es sollen auch die Höffe Friesenrath, Binswegen, und Harn bey dem Gebrauch des Weyds. Gangs auff dem Monjoyer Walt, wie sie dan von alters herbracht, gegen die jährliche und gewöhnliche Erkantnus gehalten werden. Nachdem sich auch der sechs Dörffer halber im Ambt Bergheim, nemlich: Oberausheim, Niederausheim, Gleffen / Bergheimerdorf, Schendorf, und Wiedenfeld Gebrechen erhalten, seyad dieselbe nachfolgender Gestalt hingelegt, Erstlich: daß des hochermelten Fürsten ihrer Fürstlicher Gnaden Erben und Nachkommen Herzogen zu Gütlich 2c. alle hohe Obrigkeit und Jurisdiction, wie einem Lands. Herrn gebühret, über alle solche Dörffer zustehen, die Einwohnern daselbst gleich anderen Gütlichen Unterthanen ihrer Fürstlicher Gnaden oder dero darzu verordneten Huld und Eyd thuen, und der Herr Abt und seiner Ehrwürden Nachfolgere Grund. Herren daselbst seyn und bleiben sollen, und weil die drey legt benante Dörffer Bergheimerdorf, Schendorf und Wiedenfeld einem neuen ankommenden Abten jedesmahl hundert Soltgülden als vor eine Chor. Cappe zu geben pflegen, sollen hochberühmter Herzog, Threr Fürstlicher Gnaden Erben, und Nachkommen nach Erwöhlung eines jeden angehenden Abts solche hundert Soltgülden bey denselben Unterthanen aufheben, und dem Abten gewißlich zukommen lassen, daß sollen die Unterthanen solcher dreyer Dörffer durch Thro Fürstl. Gnaden in Reichs. und Lands. Steuern, allein, wan andere Freye des Fürstenthumbs Gütlich darzu geben, angeschlagen, auch gleich anderen Freyen zu fürfallenden Diensten gebraucht werden. Des Herrn Abts eigen Saffel. Güther, Solt und Rhenten in denselben sammentlichen sechs Dörffern sollen in keine Reichs. und Lands. Steuern gezogen, belegt, oder angeschlagen werden, die Scheffen zu Bergheimerdorff, unter welch Bericht die andere fünf Dörffer mitgehörig, sollen durch hochgemelten Herzogen Ambt. Leuth und Befelchhaber mit Rath mit übrigen Scheffen erwöhlt und angefezt werden; und ist ferner verglichen, wan solche neun Scheffen an zu stellen, daß dieselbe Threr Fürstlichen Gnaden, dero Erben, und Nachkommenen, als ihrem rechten Lands. Herrn, wie obgemelt, wie auch die jezige und zukünftige Scheffen hinfuder dem Herren Abten und dessen Nachfolgeren, auß sonderen Gnaden und Zulassung hochermelten Herzogen, als Grund. Herren schwöhren sollen. Wie Threr Fürstlichen Gnaden auch den Botten, als von alters hergebracht, an zusehen; des Herren Abts Schultheiß soll auff den dreyen Vogtgedingen neben dem Vogten zur lincker Seithen sitzen, doch keinen Verbott, noch Gebott thuen, sonderen allein zuhören, stillschweigen, und nicht Mahnen, wo aber dem Herren Abten seine Zins und Pfächte nit Bezahlt würden, hat gemelter Schultheiß den Vogten an statt hochgemelten Herzogen anzuruffen, ihme beständig, und verhöfflich zu seyn, damit dem Herren Abten diesschuldige Zins und Pfächte förderlich, und zu rechter Zeit bezahlt werden, und sonst alle Unrichtigkeiten in denen Churmodien Gütheren verhütet bleibe, darzu dan der Vogt jederzeit dem Herren Abten sonderlich zu verhelffen schuldig seyn solle, aber alle andere Beding durch daß ganze Jahr soll der Vogt zu Bergheim Nahmens und von wegen hochernants Herzogen, wie von Alters, ohne den Schultheissen, besizen, auff dem Hoff. Bediug, so auff Sontag nach Martini gehalten wird, mag der Schultheiß des Herren Abts Pfacht, Zins, und Churmodien halber und was dem Anhanget, Mahnen, wie von alters. Als auch vor dem Bericht zu Bergheimerdorff des Herrn Abts Chor. Lehen und Pfacht. Gütheren und die Mann. Güther in die Mann. Cammer zu Oberausheim Dinglichtig, soll ein jedes Gut an seinem Orth verbleiben, mit recht aufkundlich gemacht, und Erörteret werden, und soll der Vogt zu Bergheim über alle und jede Güther und Sachen, darüber am Scheffen. Bericht zu Bergheim.

„heimerdorff mit Recht und Urtheil erkant, die Einsetzung und Execution allein zu thun und zu ge-
 „biethen haben. So ist auch von hochgemelten Herzogen gnädiglich Bewilliget, daß gemelter
 „Schultheiß neben und nach dem Vogt die Brieff, so der Chur-Lehn und Pfacht-Gütheren hal-
 „ber gegeben, und auffgerichtet werden, mit den Scheffen hinfurder Versiegelt soll, damit der
 „Herr Abt solcher seiner Güther Gelegenheit jederzeit Wissens haben könne; über andere aber Güther
 und Sachen, so auß obgemelten sechs Dörffern vor dem Gericht Bergheimerdorff Dingpflichtig,
 sollen allein der Vogt und Scheffen zu Versiegeln haben; als auch Klagten vorkommen, daß der
 Aufheimer Walde mercklich verwüestet, und von denjenigen, so darauff nicht Berechtiget, täglich
 beschädigen und verhaben, ist verabschiedet, daß solchen Schaden und Nachtheil hinfuder vorzukom-
 men hochgemelter Herzog durch Thro Fürstliche Gnaden Befelchhaber und Diener neben dem Herren
 Abten oder dessen Deputirten zu erster Gelegenheit eine gute Ordnung dertwegen vor die Hand zuneh-
 men und schriftlich zu Verfassen, auch zu Handhabung derselbigen im Walt- und Holz-Geding an-
 zustellen, vor welchen nach gemeiner Walt-Ordnung die Walt- oder Büsch Brüchten zu Verthä-
 rigen, und der Gebühr zu Erörtern, und daß von denselben Brüchten hochgemeltem Herzogen ein
 Theil, daß zweyte Theil dem Herren Abten zu kommen, und daß dritte Theil zu den Unkosten an-
 gewand werden, da aber berührte Unkosten sich höher, als solcher dritter Theil der Brüchten erstreckt,
 belausen thäten, solle hochbemeltem Herzogen gleichwohl an seiner Fürstlicher Gnaden dritten Theil
 derowegen nichts abgezogen werden, sonderen derselbig dero ganz und unverkürzt bleiben, und sollen
 die Förstern berührtes Walts beyden vorgemelten Herren mit Gelübt und Eyden verstrickt und verbun-
 den seyn.

Geschehen zu Hambach am dreyzehenden Octobris anno neun und sechszig.

Noch bekennen wir Wilhelm Herzog zu Süllich, Cleve, und Berg vorgeant vor uns, unsere
 Erben, und Nachkommen, dergleichen wir Albrecht von Wachtendunck Abt, fort Prior und sam-
 mentliche Capitularen der Kayserlicher Abteyen zu Sanct. Cornelii-Münster vor uns, und unsere Nach-
 folgere, daß wir solchen vor inserirten Vertrag alles seines Inhalts höchstes Gleiffes erwogen, und
 denselben allenthalben mit vorbedachtem Rath, guther und eigener Wissenschaft, und wie sonst ver-
 mög der Rechten gebühret, eingewilliget, angenohmen, approbirt, und ratificirt haben, und thun
 solches hiemit, und in Krafft dieses gegenwärtigen Brieffs, also daß wir, unsere Erben, und Nach-
 kommere uns solchem Vertrag gemäß halten, und darwider nit thun, noch durch andere dargegen
 gehandelt zu werden gestatten sollen, und wollen, ohne alle Gefährde und Arglist zc. Urkund der
 Wahrheit, ganzer und vester Stetigkeit haben wir Wilhelm Herzog zc. und wir Albrecht von Wach-
 tendunck Abt, fort Prior Capitularen vorgemelt unsere Siegelten wissentlich an diesen Brieff thun han-
 gen, auch obgenanten Unterhandeleren auffgelegt, und sie Ersucht ihre Siegelten gleichfals an diesen
 Vertrag zu hangen. Welches wir Wilhelm von Bernsaw zum Hartenberg Marschalck und Amtman
 zu Solingen, Dederich von der Horst Amtman zu Düsseldorf und Angermont, Werner von Gym-
 nich und Arnt von Wachtendunck Drößl zu Cranenberg beyde Marschalcken, als auff gnädigen Be-
 felch und Begehren gehorsamblich und gern gethan und demnach unsere Siegelten mit heran gehangen
 haben, in dem Jahr unseres Herren tausend fünff hundert neun und sechszig am fünff und zwanzigsten
 Tag des Monaths Octobris.

Adjunctum Secundum.

Formulare des Lehn-Ends an der Mann-Cammer zu Oberauffem.

Ich N. N. Schwöre zu Gott, dem Hochwürdigem und Wohlbedlen Herren N. Abten der Kay-
 serlicher Freyer Abteyen zu Sanct. Cornelii-Münster auff der Inden, Thro Hochwürden
 derselben Convent, und nachkommen Treu und Hold zu seyn, ihr Bestes zu werben, arg-
 test zu warnen, und nach meinem Vermögen zu lehren, daß ich auch dies mein Lehen ohne
 Wissen und Willen Ihrer Hochwürden, und derselben nachkommen nicht verkauffen, versehen, noch
 versprechen solle, auch an keinem anderen Gericht als vor wohlgemelten meines Hochwürdigem Herren
 Mann-Cammer verthätigen. Ich gelobe auch, so offte und dück es Noth gebe daß Lehn zu empfan-
 gen, zu bedienen, zu vermannen, und sonst davon zu thun, was getreue Lehn-Leuth ihrem Lehn-
 Herren

Herren zu thun schuldig seynd, und was ich also gelobt, und gesichert habe, solle steet und ohnverbrochen halten, sonder Geseht und Arglist, als mir Gott Hilffe, und sein heilig Evangelium.

Daß nach obiger Endesform alle Vasalli bey der Lehnmann-Cammer zu Oberauffem ihre Lehn-Pflicht practiren, und schwöhren, dieselbe auch auß dem ältisten Lehn-Protocollo getreulich außgeschrieben seye, wird von mir verayten Erhn-Schreibern gesagter Mann-Cammer attestirt.

In fidem

W.H.

J. V. A. Schilberg Lehn-Schreiber.

Der Mann-Cammer
zu Oberauffem.

Adjunctum Tertium.

- 1^{mo} Renuntiatio Walrami Fratris Comitis Juliensis.
- 2^{do} Der Bezirk Brauweiler Hochheit und Büsch.
- 3^{tio} Beleyde der Büsch- und Jagd-Limiten der Hochheit Brauweiler de anno 1668. 3. Octobris.
- 4^{to} Confirmatio Herici Imperatoris.
- 5^{to} Testamentum Richeza Reginae Poloniae Filiae Erenfridi Comitis Palatini Rheni.
- 6^{to} Confirmatio Wilhelmi Ducis Juliensis.
- 7^{mo} Theilung mit Sanct. Cornelii-Münster.
- 8^{vo} Confirmatio Caroli Quinti in Clausula concernente.
- 9^{no} Integralis Confirmatio Privilegiorum Caroli Quinti Imperatoris.

Daß obige Stück dem von Frenzischen Advocato Domino Kupper in Copiis vidimatis, wie solche sich ad Acta befinden, zugestellet, bescheinige hiemit, Düsseldorf den 12. Octobris 1759.

A. D. Rocour.



Sententia.

Vestri respectu ad hoc quod in vobis situm per
 hunc revisionis Matthia Scopas impetratis quibus videtur
 in arbitrio Braunweiler impetratum videri quod
 ipse qui vult vobis, vult revisionem quod vult quod
 vult vobis, et in vobis a qua in principali
 qui confirmari, in expensa prioris instantia qui
 compensari, in vobis solvenda vult qui
 reformari, in vobis quod restituere sicut
 vult vobis sicut Con- vult reformari, in vobis
 qui restituere vult vobis. In vobis
 17 Maji 1752.

Vestri respectu ad hoc quod in vobis situm per

hunc revisionis Matthia Scopas impetratis quibus videtur

Come

SCOPAS

Matthia Scopas

Signum

Anmerkungen

Wider eine unterm Rahmen

MATTIÆ SCHOPEN

In Druck außgangener

FACTI SPECIEM

Cum Adjunctis 1. 2. 3.

Pro parte

Der Abtey Brauweiler

Contra

Gemelten SCOPEN.

Sententia Amari;
 auf Befehlung des Kayserlichen in Sachen Matthiasen Schopen
 Abtey Brauweiler durch den abtey Brauweiler zu
 Abtey Brauweiler Eschschick zu recht zu thun: das zu
 malten abtey von ihm insdiktirten action es
 edicto amotiationis zu absolviren, und den
 mathies Schopen in den ruffungenen Köpfen
 designat et moderatione Salvis Lütlich zu pfaffen
 sein, abzumachen firmis respective absolviren, und
 gültig pfaffen wird. Dusselwort d. 8^{ten} Junij 1757.
 Dusselwort d. 8^{ten} Junij 1757
 Joh. Hubertus v. d. Hoffen
 Johann v. Schaesberg
 Siegel



M

Wid

MATTE

3

FACT

Cu

Der *M*

Gemelt

OPEN

LEM

weiler

*Teulenta
auf Befehl des
Königs von Preußen
Beytrag von dem
mehle richtig von
edicto Amortizat
malkiez Schopen
designat et mode*

*Christen Schopen
Brauweiler zu
Bant: Aufsu-
vation etc
, und von
von Köstern
in die zu Preußen*

*jaun, räumlich in dem respective absolviert, und
füllig erfüllt wird. Dusseldorf 8^{ten} Junij 1757.*

*Dieses ist von Georg Meitner
Johann Baptist Meitner
Johann Schaeberg
Siegert*

\bar{x} / 5 lb.

65 / 2,85 lb.
80
3,65 lb.

Prof. Fisher - 80 lb



